

ohn einigen Schaden ausführet; Die Essentz wider den Stein/ wird des Morgens nüchtern ein Tropffen auff einmahl eingegeben/ (so vielleicht verdruckt ist/ unnd heißen selte ein Löffel voll/ weil der Authord der gleichen liquoris wider den Stein anderswo mehr als ein Löffel voll/ des Morgends und Abends einzugeben befiehlt) davon der Stein innerhalb 3. Tagen resolvirt und ausgetrieben wird/ es werden auch decocta zu den Schäden aus diesen Kräutern gemacht/ unnd die Schäden damit gewaschen/ unnd das zerfochte Kraut darauff geschlagen/ aber kein Pulver wird draus gemacht einzustreuen/ weil sothanige Pulver aus den sympathischen Graden genommen werden müssen.



Der vierdte Tractat

Von der Cholerischen Triplität/und
vor erst von deroselben geistlichen Zeichen
dem Schützen.

Diese Triplität gehört allein zu der ersten Bewegniß der Gallen und alle derer Geister und Materien/ es ist aber der Schütz das erste Zeichen/ der cholerischen feurigen Triplität/ darinn die Sonne im November laufft/ die fürnehmste und gebräuchlichste darunter gehörige Kräuter und Sack en/ sind diese:

Im

Im ersten Grad.

Rettich und dessen Safft/ schwarze Nessel/ Buchholderwurz/ wilder Liebstöckel *linarium* genant/ junge Zwiebeln und ihr Safft/ Wißsenßkraut *crocula* genant / Meerrettichsafft mit Honig temperirt / Zeitlosen / unzeitige Leinen oder Leinenblüt genant *Clematis tertia*, auch derselben gebranntes Wasser / Knoblauchsafft.

Im andern Grad.

Schnittlauch mit Wurz und Kraut / die jungen Wurzeln oder Zwiebeln von Knoblauch / Oehl von Wachholderbeeren / oder der ausgepreste Safft daraus/ wann sie zuvor mit Liebstöckelwasser so lang gesotten/ biß alle Wässerigkeit verbracht / hernach gestossen und ausgepreßt / Item/ der ausgepreste Safft aus Liebstöckelwurzeln und Rinden/ auch Buchholder- safft/ Item rothe Angelica / gemeine Senffkraut / die rothen und weissen Schwämme unter den Bircken- bäumen.

Im dritten Grad.

Schwarze Waldwurz/ Haselwurz/ Schöllkraut / Rothfarbentkraut *rubia tinctoria* genant/ Schwalbenwurz *vincetoxicum* geheissen / roth Mangold/ groß Mäusöhrlin/ Abbiß/ rothe Klettewurz/ Frankosenholz *guajacum*, Eschenbaum *fraxinus*, dessen Späne / das Frankosenholz in gleicher Würckung weit übertreffen/ Welsche Rußbaumsholz/ Safran/ die Wurzel *gurcuma*, wilde Gudelreben / Farrenkraut und Wurz.

Im

Im vierdten Grad.

Praparirt Spießglas/dadurch der Author Flores
auch vitru antimonii verſtehet/und was dergleichen
praparationes antimonii ſind/ euphorbium ein ſehr
hißig Gummi oder succus inſpissatus; Baumwindē vitis
alba genannt/ junge Birckenschüßlinge/ Krefſe ſo in
trockenen Gärten wächst/ Schölkrauteßſig/ wann
nemlich Schölkraut ſo lang in Eßſig geſotten wird/biß
1. theil deß Eßſigs verſendet/und die Krafft deß Schöl-
krauts wol in den Eßſig geſotten/ unnd alſo auch vom
Eßſige der jungen Birckenschüßling zu verſehen.

Allgemeine Eigenschaft des Schüzens und ſeiner Kräuter.

Der Schüz iſt ein geiſtlich Harmoniſch Choleriſch
Zeichen/martialiſcher Natur/ heißer und trucke-
ner complexion, gleich dem Element deß Feuers/deſ-
ſen Signatur von Farben der chryſolit vorbildet/ die
Kräuter unter dieſem Zeichen ſind ſchmeckend oder rit-
chend/ aus Urſachen/ weil es ein geiſtlich offen Zeichen
iſt/ und ihre Materi nicht wol zuſammen geſetzt/ auch
der Weiſt mit der ſubſtantz nicht recht vereiniger iſt.

Welche Theile des Leibes unter den Schüzen gehören.

Der Schüz hat ſeine harmoni und Gebiet über die
Galle/und über die Hiße der Leber/ſo von der Gal-
len erhalten wird/ es gehet auch der Trieb des Schü-
zens gewaltig in die Arterien und Herzgeäder/und in
alle poros der Haut durch den ganzen Leib; äußer-
lich gehören unter den Schüzen beyde Diechen
vom

vom Leibe an biß an die Knie / wie auch die Waden.

Antipathia des Schützen.

Die cholerische Triplicität / hat ihren Erbfeind an der phlegmatischen / unnd ist immer eine Materi dieser beyder wider die andere / nemlich die erste cholerische Materi als der Schüz / wider die erste phlegmatische / nemlich den Krebs / die andere Materi des Widders wider die andere Materi des Scorpiens / die dritte Materi des Löwen wider die dritte Materi der Fische & e contra, unnd also löset eines das andere auff / unnd wird durch ihre contrarietät einfressend Sals gebohren / davon allerhand corrosivische Schäden kommen.

Special Eigenschaft des ersten Grads des Schützen.

Der Schüz hat zwar diese Kräuter in seinem Aufgang ergriffen und angenommen / sie haben aber die materiam zu grob gehabt / unnd ist selbige noch allzu Saturnisch gewesen / also / daß sie der Schüz nicht in die perfection hat bringen können / sondern bestehen in solcher mixtur, welche einen überflüssigen hitzig- und truckenen Geist hat / deren Materi aber noch feucht und kalt ist / dannenhero dienen solche Kräuter trefflich wol zu den Gliedern / welche von der Gallen Beschwörung leiden / als da sind die Lunge / der Magen / beyde Beine über den Knien / und beyde Waden / es haben alle Kräuter dieses ersten Grads die Eigenschaft / daß sie sehr dienlich sind zur Wasser sucht / so von der Gallen gelben Sucht oder dreytägigem Fieber kombt / wann man nemlich diese Kräuter frisch unnd safftig

safftig unter die Fussolen in die Schuhe leget / und also darauf gegangen / so ziehen sie das gallstüchtige Wasser so hefftig unten aus / daß die Wasserstüchtigen dadurch curirt werden / ziehen auch Geschwulst und giftige humores aus / ziehen die verborgene Schäden auf / welche sonst nicht auffbrechen wollen / weichen / reinigen und heilen die cholerische Schäden / unnd zeugen viel Fleisch / ziehen alle gallstüchtige Flüsse / Hige und Schädlichkeit aus / und lassen davon nichts in den Schäden.

Die Zeit ihrer Collection.

Sie werden colligirt im Anfang Junii / oder wann die Sonne im Zwillinge ist / unnd der Mond im Krebs / oder der Mond im Löwen / unnd die Sonne im Krebs / des Morgens gegen Aufgang der Sonnen / ehe der Thau von ihnen fällt / und also theils in ihrer besten Safftigkeit gebraucht / theils im Schatten gedrohet und verwahret.

Bereitung und Zusatz.

Man nimbt zu neun Theilen dieser Kräuter sechs theile aus dem ersten Grad der Waage unnd 3. theile aus dem ersten Grad des Stiers / und so es außerhalb der Zeit ist / daß man die Kräuter aufgedröret brauchen muß / so kochet man sie zuvor in Wein wie der weich / temperirt hernach solches mit einem Oehl / oder Schmalz / oder Menbutter / oder Speck / oder Honigwasser oder Safft zu einem Aufschlage / säle aber der Brauch der Kräuter vor zur Zeit / wann sie frisch sind / so werden sie also frisch unter gedachte Feistig.

Feistigkeit gestossen unnd temperirt/ und also zu Erwe-
chung der Schäden auffgeschlagen.

Gebrauch.

Solch untereinander temperirtes Getränt / wird
auf die Beulen unnd Schäden so von der Gallen
kommen / mit einem Tuch auffgebunden/ umb solche
auffzuweichen/ Hitze/Geschwulst und Flüsse auszuzie-
hen/ die Schäden zu lindern/ zeitigen und heilen. Zur
Wassersucht werden die Kräuter nur also frisch unter
die Fußsohlen in die Schue gelegt / und drauff gegang-
gen/ gestanden/ oder wie man will/ und solches nach et-
wa einen halben oder gangen Tage/ nemlich alle Mor-
gen und Abend mit frischen Kräutern verneuert / zur
Wassersucht brennet man sie auch zu Aschen / nimbe
solcher Aschen eine gute Handvoll/ bindet sie in ein sau-
ber Tüchlein/ unnd hänget solche in des Patienten sein
gewöhnlich Trincken / läßt ihn darüber 3. Tage trin-
cken allwege mit frischem Getränt wieder aufffüllend/
und die Asche stets drin hengen lassen/ am vierdten Ta-
ge wird selbige gebrauchte Asche weggeworffen / unnd
wieder so viel frische Aschen/ wie zuvor drein gehengt/
und continuirlich drüber getrunckē/ die Aschen so man
hierz zu in Vorrath macht / muß an einem truckenen
Ort behalten werden / daß keine Feuchtigkeit darzu
komme/ biß sie gebraucht wird.

Special Eigenschaft des andern Grads des Schüzens.

Diese Kräuter sind noch stärker in gleichen Euge-
den/ unnd in der Würckung kräftiger als die im-
vorigen Grad/ und können damit alle Beulen/ Här-
tigkeiten und scirrhi erweichen und zertrieben werden /
sie

sie mögen beschaffen seyn wie sie wollen / insonderheit hat man nächst Gott sich von diesen Kräutern gewisser Hüffe zugerrösten / in denen sonst überaus widerspenstigen Mißkranchheiten / dessen Aufßblehung Verhär- tungen und Zelten sie auflösen / zertheilen unnd ver- treiben / und das quartan- Fieber / so solche Beschw- rung verursacht / aus dem Grunde curiren / ohn ein- gen Schaden und Nachtheil / es sey auch so starck bey- menschen eingenistelt als es wolle / an Mann unnd Weibspersohnen / dazu dann diese Kräuter unsägl- licher Wirkung sind.

Die Zeit ihrer Collection.

Se werden sämtltlich im Junio colligiret / wann Sonne und Mond im Krebs sind / deß Morgens früh in voller Verhauung.

Bereitung.

Diese Kräuter unnd Wurzeln werden safftig zer- stossen / unnd entweder also mit ihrem Zusatz ge- braucht / oder auch mit einer Presse ein Saft daraus gepresst / welcher an statt der Kräuter genommen wird / man kan auch sothanig ausgepressten Saft / nachdeme er zuvor etliche Stunden unbewegt gestanden / oder ein wenig gesotten worden / damit sich die feces unnd Trübigkeit zu Boden setzen / in ein Glas gießen / so einen engen Hals habe / und wann das Glas mit dem Saft biß in den engen Hals gefüllet / etwas gut Baumöhl oben drauff gießen / daß es damit im engen Halse ganz bedeckt werde / so läßt das Baumöhl keine Luft darein oder heraus / welche sonst mit ihrem in- und expiriren / dergleichen Sachen säurer und verderbet / und kan al- so gedachter Saft zur Nothdurfft vor der corruption behalten werden.

M.

Zusatz

Zusatz.

Man nimbt dieses zerstoßenen Geträuts / Wurzeln oder Safft 3. theil / der Kräuter oder auch ihres Safft aus dem andern Grad der Waage zwey theil / und 1. theil Kräutersafft aus dem andern Grad des Stiers (welche Kräuter dann ebener massen zu gebührlicher Zeit zu samlen / wie ihre Triplicität erfordert / und daselbst hievon Bericht zu finden / deren Säfte dann gleichfalls mit Baumöhl biß zur Nothdurfft können conserviret werden) solche Säfte mit altem schweinen Schmeer / oder veraltetem Mamortic-Dehl / oder Storenschmalz / oder dergleichen Feistigkeit zu einem unguent oder Salben temperiret / wobey auch zu erinnern fällt / daß wann dergleichen Säfte mit Baumöhl behalten werden / schütter man bey vorfallender Nothdurft vorher das Baumöhl oben ab / in ein sonderlich sauber Gläslein / nimbt hernach vom Safft so viel man bedarff / unnd zu einer ziemlichen Portion Salben nöthig ist / und so alsdann vom Safft im Glase was übrig bleibt / könt man solchen in ein so viel kleiner Gläsel schütten / daß es eben damit biß in den Hals gefüllet würde / unnd so dann mit vorig abgegossenem Baumöhl wieder bedecken / unnd sich dessen bey etwa weiter vorfallender Beschufftigkeit bedienen.

Gebrauch.

Solches Unguent wird auff einem zinnern Deller / über einem brennenden Liecht ein wenig gewärmet / und damit die harten Beulen unnd scirrhi überstrichen unnd geschmieret ; zum viertägigen Fieber aber

Vom Zeichen des Schüßen. 179

aber unnd Weitzzeiten wird solche Salbe noch verstär-
cket/ mit Hinzuthuung nach Gurdüncken etwas distil-
lirten Wachholderöhl/ oder so man solches in der Eyl
nicht haben könnte/ nehme man zerquetschte Wachol-
derbeer/ giesse darauff etlicher zwerch Finger hoch Lieb-
stöckelwasser/ und lasse solch Wasser wieder ganz ein-
sieden/ presse hernach die gesottene Beer aus wie ein
Dehl/ un temperire solchen Saft je mehr je besser/
unter vorige Salbe/ schmiere damit den Fiebrigen bey
einem warmen Ofen über den Rückgrad/ Nieren/ die
bresthaffte Region des Milkes/ unnd neben dem
Herzgrüblein/ und wo es einen in der linken Seiten
spannet/ sticht oder Blehung macht; Es wird auch
dergleichen Salbe von Liebstöckelsaft und Wachhol-
deröhl/ auff die Knollen unnd Beulen der Frankosen
Kranckheit geschmieret/ umb selbige damit zu lindern
und curiren.

Special Eigenschafft des 3. ten Grads des Schüßen.

Weil diese Kräuter unnd simplicia an sub-
stantz unnd Geist in mehrer Vollkommen-
heit sind/ unnd sehr spiritualische Wirkung
erzeigen/ so dienen sie trefflich zum Wund- unnd
Schweißträncken/ dann sie reinigen den Leib von
innen heraus/ unnd treiben alle böse/ giftige
und schädliche humores aus dem Leibe/ unnd
was sich zwischen Zell unnd Fleisch verhält/ so
falsch unnd der Natur zu wider ist/ das treiben sie zu
den poris hinaus/ es sey Pestilens/ Frankosen/ gelber
Sucht/ ansteckenden Fiebern oder dergleichen wo
M ij schwi.

schwizens vonnöthen ist / dann sie den gangen Leib mit ihrer hohen geistlichen Substantz durchdringen / unnd das Böse vom Guten scheiden / geben auch treffliche Wundträncke / welche geschwind zu den Wunden und Schäden treiben / und die heilsamste Wirkung erzei- gen / stellen auch das Gliedwasser überall am Leibe.

Die Zeit ihrer Collection.

Eze werden im Mayen colligiret / oder im Auf- gang des Merken.

Bereitung und Zusatz.

Man nimbt aus diesem Grad 3. theil / thut dazzu aus dem dritten oder vierdten Grad der Waage 2. theil / und 1. theil aus dem 3. Grad des Stiers / sie- det solche in Wein / Wasser oder Bier / biß die Kräfte sich wol in das Geträncke gesotten / man dörrret auch solche Kräuter und Wurzeln im Schatten auf / stößt oder reibt sie hernach zu Pulver / unnd siebelt es durch ein eng hârin sieblein / ob wol auch der Author nir- gends davon Anregung thut / daß man dergleichen Bräuter solt in Wein verjären lassen / so ist doch sol- cher modus immer so gut / als irgend einer / insonder- heit zu einem Wundtränck / daß nemlich diese Kräu- ter mit ihrem Zusatz zu rechter Zeit colligiret / und im Schatten gedörrret würden / folgendes wann zur Herbst- zeit die Trauben gekältert würden / könt man etliche Handvoll Gefräut zerschneiden / in ein Fäßlein Most in einem Säcklein hengen / oder auch zu rechter Zeit ein Maß oder zwey Saffts aus diesen Bräutern pres- sen / mit Baumöhl conserviren / wie bereits erwehnt worden / und zur Herbstzeit das Baumöhl ab / und den

Safft

Safft in ein Fäßlein mit Most schütten / unnd lassens
zusammen verjären / das würde zu allerley Wunden
und Strüchen einen überaus köstlichen Heiltranc ge-
ben.

Gebrauch.

All Haltung eines Schweisses / wird auff einmahl
Des Morgends früh ein guter starker Trünel vom
decocto getruncken / so warm man es erleiden kan /
alsdann sich wohl zugedeckt / und 2. oder 3. Stunden
dar auff geschwizet / man nimbt auch des gesiebten Pul-
vers etwa einem pugillum oder so viel man mit 3. Fin-
gern halten kan / mit Wein oder einem andern vehi-
culo ein / unnd hält gedachter massen einen Schweiß
darauff / da dann zu mercken / daß zu Austreibung ei-
nes schnellen Gifts / als der Pestilenz und ansteckenden
Fieber / man alsbald auff einmahl einen sehr starcken
langen Schweiß halten muß / daß der Feind auff ein-
mahl meistens ausgetrieben werde / ob zwar nicht
Schaden kan / daß man in dergleichen Fällen auch zum
andern und dritten mahl schwize / und allen Rest des
Gifts vollends austreibe / was aber kein schneller Gift
ist / wie die Frangosen / Gelbesucht unnd dergleichen /
das soll mehr allgemach als schnell ausgetrieben wer-
den / damit die heilsame Art dieser Kräuter auch zu-
gleich mit von innen heraus heile und glutinire / unnd
wird also alle Abend und Morgen eine kleine dosis die-
ser Kräuter eingenommen / so heilen unnd curiren sie
von Grund heraus / man kan auch zu Heilung der
Frangosen eine Badstube oder Schwitzkasten zu hülff
nehmen / und zum offtern darin nach Einnehmung ei-
ner mittelmässigen dosis eine Stunde oder ander-
halben schwitzen. Die Wunderäncke aber werden
M iij zum

zum öfftern im Tage getruncken / insonderheit so man einen Wein in den Kräutern verfahren liesse / könte man auch unterweilen etwas von dem Pulver der Kräuter in solchem Wein einnehmen / das würde die Heilung der Wunden und Schäden noch viel schneller befördern.

Special-Eigenschafft des 4. ten Grads des Schützen.

Diese Kräuter und Sachen dienen zu vorerzehnten Krankheiten / und sind in der Operation noch viel stärker / weil sie ganz überflüssigen Geist haben / sind aber mit d Materi nicht wol proportioniret / deshalb sie in einen Extract müssen gebracht / und ihnen ein Zusatz gegeben werden / damit nur ihre Essentz und nicht ihr Corpus, welches schon einer corrosivischen Art in etwas theilhaftig ist / in den Leib gegeben werde / dienen insonderheit gewaltig zur Pestilenz / wann solche grassiret / da alsdann durch Gebrauch dieser Sachen die Gesunden dafür zu verläßlich zu preserviren / und die inficirten wieder kräftig zu curiren / sie purgireten auch den Leib / insonderheit was unter diesem Grad metallisch ist / als das antimonium oder Spiesglas / weil sie einen Schwefel in sich haben / so allezeit über sich tringt / und durchs Blut eine Rase in die Arterien gibt.

Die Zeit ihrer Collection.

Sie werden wie die vorigen im Majo colligiret / und im Ausgang des Merken / was aber in seinem Schuß den hitzigen purgirenden Schwefel erzeigt /

zeigt / das muß man auch zur selben Zeit gewinnen / was aber die metallische Sachen anlangt / solche haben allezeit einerley Wirkung / ausser daß des antimonii Bereitung besser unnd füglicher bey florent als dunckelem Wetter anzustellen / insonderheit wird das kräftigste vitrum antimonii an dem Tage geschmelzet / wann die Sonne in den Löwen tritt.

Bereitung und Zusatz.

Eze werden nach ihrer Collection am lustigen Schatten aufgedörret / und zur Noth behalten / unnd wann man ihrer bedarff / nimbt man zu einer Handvoll dieser Sachen einen Seidel starcken Weinessig / läßt miteinander so lang siedend / in einem verdeckten Häßlein biß die Helffte des Essigs versotten / dann nimbt man eins aus diesem Grad als zum Exempel des hitzigen Gummi euphorbii 6. theil / als aus dem vierdten Grad der Waage vier theil / unnd aus dem vierdten Grad des Stiers zwey Theil / das mischt man untereinander / nimbt davon zehen oder 15. Gran / nachdem die Person starck ist / unnd gibt es in einem halben Becherlein voll obgedachtē Essigs ein / wann jemand mit der Pestilenz angesteckt worden / und läßt ihn darauff schwitzen.

Gebrauch.

Von obgedachtem Essige trinckt man täglich ein wenig zum præservativ wider die Pestilenz / entweder per se oder mit einem wenigen von gedachter composition.

M iiii

Der